

Ein Fehler

Elsa X Mario

Von Tasha88

Epilog: Epilog

Ein kleines Mädchen von drei Jahren rannte über die Wiese ihrem Fußball hinterher, den, wie könnte es auch anders sein, ihr Onkel ihr geschenkt hatte. Die beiden schwarzen Zöpfchen auf ihrem Kopf wippten lustig im Wind, die aufgerissenen Knie an der blauen Latzhose bewiesen häufige Stürze. Aber in der Hinsicht war sie so hart wie ihr Vater - hinfallen, aufstehen, weiterlaufen. Ihre Eltern standen am Rand der Wiese und schauten ihr lächelnd zu. Der schwarzhaarige Vater hatte sich mit beiden Armen auf den Buggy vor sich gestützt und grinste breit, auf dem Kopf eine grüne Mütze. Die Mutter hatte eine Hand in seine Ellenbogenbeuge gelegt, die andere auf ihren geschwollenen Bauch. Ihre braunen Haare und das bedruckte helle Sommerkleid wehten leicht im Wind. Beiden sah man die Liebe für ihre Tochter an.

Das kleine Mädchen fing ihren Ball, drehte sich mit diesem in den Händen freudestrahlend zu ihren Eltern herum und lachte laut und hell auf, was den beiden Erwachsenen erneut ein Lächeln auf die Züge zauberte. Die Kleine rannte los, an ein paar Menschen vorbei, die auf der Wiese auf Picknickdecken lagen. An einer Stelle kam sie mit ihrem Ball ins Stolpern und fiel hin. Noch bevor jemand reagieren konnte, hatte der Mann, neben dem die Kleine gestürzt war, diese auf die Beine gestellt, klopfte den Dreck von ihr ab und griff nach dem Fußball, den er ihr in die Hände drückte.

“Alles in Ordnung Kleine?” fragte der Braunhaarige, der auf den Knien vor der Kleinen auf dem Boden kniete und mit großen hellbraunen Augen angesehen wurde. Der Mann stutzte einen Moment, irgendwoher kannte er diese Augen. Er sah sich die Kleine nochmals genau an. Hellbraune Augen, schwarze Haare und in den Händen ein Fußball. Er sah auf, warf einen Blick auf das dort stehende Ehepaar, wo die Braunhaarige ein paar Schritte in seine Richtung gemacht hatte und wie angewurzelt stehen blieb, als sie ihn erkannte.

Der Braunhaarige stand langsam auf und sah der Kleinen hinterher, die auf die Frau zusprang und laut “Mama” rief. Er klopfte auch den Dreck von seinen Knien ab und ging langsam auf das Ehepaar zu. Die Frau hob ihre Tochter hoch und der Mann war hinter sie getreten und legte eine Hand auf ihre Schulter. Ihre Blicke waren beide auf ihn gerichtet. Als er nur noch ein paar Schritte von ihnen entfernt war, sah der Schwarzhaarige ihm in die Augen.

“Harry.”

Harry nickte ihm zu. "Mario." Er wand sich an die Frau. "Elsa."

Diese nickte zögerlich. "Hallo Harry." murmelte sie leise. Einige Minuten standen sie schweigend voreinander.

"Mama, ich will runter." unterbrach eine helle Kinderstimme die unangenehme Stille zum Glück und Elsa ließ ihre strampelnde Tochter hinunter, die sich sofort auf den Fußball vor Elsas Füßen stürzte.

"Ganz eindeutig deine Tochter Mario." meinte Harry grinsend zu diesem.

"Ja, das erkennt man nicht nur am Aussehen." stimmte Mario voller Stolz zu.

Elsa sah ihren Mann lächelnd an. Sie warf nochmals einen Blick zu Harry und deutete auf ihre Tochter. "Ich schaue mal nach Aya, sonst ist sie noch weg."

"Mach das Schatz." entgegnete Mario und sah ihr hinterher, als sie ihrer Tochter hinterher lief.

Auch Harry sah ihr hinterher. "Ihr bekommt also schon das Zweite."

Mario nickte auf Harrys Feststellung. "Ja, in zwei Monaten bekommt Elsa einen kleinen Jungen."

"Herzlichen Glückwunsch."

"Danke." Mario sah in Harrys Augen.

"Es freut mich euch zu sehen. Bei euch ist alles wieder in Ordnung?"

Der Schwarzhaarige nickte und wieder glitt sein Blick zu den beiden Frauen, die er am allermeisten auf der Welt liebte. "Ja. Es war nicht ganz einfach und hat uns beide viel Arbeit gekostet, aber jetzt ist es wieder in Ordnung. Wir mussten viel klären und ich musste vorallem viel ändern und Elsa wieder den Platz einräumen, der ihr in meinem Leben tatsächlich zusteht und das ist der erste Platz. Sie teilt ihn sich mit Aya, aber darüber kann sie gut hinweg sehen. Ich bin dir etwas schuldig Harry."

Der Braunhaarige schaute erstaunt auf. Was sollte ausgerechnet Mario ihm etwas schuldig sein? Er war derjenige, der sie fast getrennt hatte. Er musste schlucken. "Wie meinst du das?"

Mario sah ihn an. "Vermutlich hätte ich sie verloren. Ich hätte es ihr nicht verübeln können. Ich war schrecklich und alles andere als ein guter Ehemann. Wie hätte ich jemals ein guter Vater sein können? Natürlich war es nicht der einfachste und beste Weg, denn wir gehen mussten, aber im Endeffekt hat mich genau das wieder aufgeweckt. Und heute weiß ich wieder, wie wertvoll Elsa ist. Und auch Aya, sie macht unser Leben einfach komplett."

Harry nickte nachdenklich. "So meinst du das also." "Ja. Und wie geht es dir? Was ist mit Tomoe?"

Der Braunhaarige zog seine Schultern hoch. "Sie hat mich verlassen. Ich habe ihr den Verlobungsring im geschlossenen Kästchen gegeben und ihr gesagt was passiert ist und dass sie entscheiden soll, wie es mit uns weitergehen soll. Und sie hat entschieden. Damit muss ich leben. Inzwischen habe ich jemand anderen kennen gelernt und ich weiß, dass ich sehr viel acht auf sie geben muss und sie so behandeln muss, wie sie es verdient hat. Bisher dankt sie es mir und ich liebe sie."

"Das freut mich für dich Harry."

"Trotz allem tut es mir immer noch furchtbar leid, was damals passiert ist und ich will mich dafür bei dir entschuldigen. Nein Mario." unterbrach er den Schwarzhaarigen, der gerade zu reden ansetzen wollte. "Ich hatte nie die Chance, dir zu sagen, dass es mir leid tut, denn das tut es mir, auch heute noch! Ihr wart beide meine Freunde und ich habe das gnadenlos ausgenutzt."

"Danke." entgegnete Mario leise und nickte. Er zollte dem Braunhaarigen Respekt für

diese Entschuldigung, über drei Jahre, nachdem es passiert war.

“Nun gut, ich muss weiter. Ich wünsche euch dreien oder eben bald vierten alles Gute. Sag ihr Grüße.” Harry deutete mit seinem Kinn in Elsas Richtung, nickte dem Schwarzhaarigen zu und schlenderte mit in den Hosentaschen steckenden Händen davon. Mario sah ihm nachdenklich hinterher.

“Er ist schon gegangen?” fragte in dem Moment die Stimme seiner Ehefrau hinter ihm. Mario streckte ihr eine Hand entgegen und sie kam in seine Arme, so dass er diese um ihre Hüfte legen konnte. “Ja.”

“Hat er noch irgendetwas gesagt?” fragte Elsa nach einigen Minuten leise.

“Er hat uns alles Gute gewünscht... und sich bei mir noch entschuldigt.”

“Mario...”

“Nein Elsa, das Thema haben wir schon oft genug durchgekaut und waren uns eigentlich schon längst einig... Wir haben beide schuld daran, ich vermutlich sogar mehr als du. Also fang gar nicht erst davon an.” Er lächelte sie an und streichelte mit einer Hand über ihre Wange.

Elsa erwiderte sein Lächeln liebevoll. “In Ordnung. Ich liebe dich Mario.”

“Ich dich auch Elsa. Für immer.”

Mario neigte seinen Kopf und drückte seine Lippen sanft auf Elsas. Sie genossen das Gefühl so nahe beieinander zu sein, zusammen zu sein und ihre Liebe, von der sie wussten, dass sie alles überstehen würde.

Einen Moment später zupften zwei kleine dreckige Hände an Elsas Kleid und an Marios Hose. “Mama, Papa. Ich will auch in euren Arm.”

Das Ehepaar löste sich lachend voneinander. Mario bückte sich und hob Aya auf seine Hüfte, seinen anderen Arm legte er um Elsas und zog sie an sich. Elsa legte ihren Arm gleichzeitig um Marios Hüfte und zog mit ihrer freien Hand leicht an einem von Ayas Zöpfchen, was diese zu einem lauten Auflachen brachte und dadurch auch ihre Eltern. Und so stand die kleine Familie beieinander und genoss es zusammen zu sein.

--- ENDE ---